Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 8 (1866)

Heft: 5

Artikel: Ein Wort über unsere Webindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254826

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sionsmitglieder soll je 5 betragen, die Wahlen in die einszelnen Kommissionen werden laut einem früheren Beschlusse dem Vereinsvorstande überbunden. Die zu ernennende landswirthschaftliche Kommission wird auch mit der Begutachtung der Kantonalviehassekuranz betraut.

- 5. Der Antrag zur Bildung von Sektionen der gemein= nützigen Gesellschaft wird nach längerer Diskussion an den Vorstand zurückgewiesen, in dem Sinne, daß er übers Jahr hierüber Bericht erstatte.
- 6. Es folgten nun noch die reglementarischen Geschäfte und die Aufnahme von 8 neuen Vereinsmitgliedern. Zum nächsten Versammlungsort wurde Trogen auserkoren.

Ein Wort über unsere Webinduftrie.

(Zur Besprechung ber Hauptversammlung ber gemeinnutzigen Gesellschaft im November 1864 vorgelegt, s. S. 64.)

Seitdem der Leinwandhandel der jetzt weltbeherrschenden Baumwollindustrie in unserem Lande gewichen, hat diese so eingreifend und wohlthätig auf unsere sozialen Verhältnisse eingewirkt, daß eine Stockung derselben für die materielle Wohlfahrt unseres Volkes, das beinahe ausschließlich auf diesen Erwerbszweig angewiesen ist und nicht, wie andere glückliche Kantone, in solchen Fällen an der Agrikultur sich erholen kann, von den nachtheiligsten Folgen begleitet zu sein pflegt.

Um so nothwendiger ist es daher, diese große Maschine, deren einzelne Räder im Lause der Jahre ausgenutzt wurden, durch neue, mit der Höhe und den Ansprüchen der Zeit Schritt haltende Bestandtheile zu verbessern und vor einem theilweisen Berfalle zu retten.

Wir meinen die Nothwendigkeit, für die Wesberei, soweit unsere Kellerverhältnisse solches zulassen, neue Artikel einzuführen.

Die 1857er Krisis, welche der Geschäftswelt in Nah und Fern tiefe Wunden geschlagen, hat neben den traurigen Erfahrungen für den Weitersehenden wenigstens das Gute, daß sie zur Einsicht führt, wie unsere, früher guten, mit der Zeit aber alt gewordenen Artifel in der Welt keinen Effekt mehr hervorbringen können, sondern durch andere, dem heutigen Geschmack mehr entsprechende Stoffe aus andern Länsbern ersetzt werden müssen.

Beweis hiefür dürfte Brafilien sein, dessen Konsumo einst viel von uns verlangte, seit 1857 aber völlig ohne Nachfrage für unsere Artikel blieb, und auch jetzt noch, seits dem durch die hohen Baumwollpreise dorten eine Wendung zum Bessern eingetreten und auswärtige Manufakturen, bessonders englische, ungeachtet höherer Kostenpreise gesucht sind, finden unsere Mousselines kein Begehr, und es bestehen diese Verhältnisse ohne Aussicht auf eine bald eintretende wünschsare Besserung.

Wir sind hiebei gar nicht der Meinung, daß bei allgesmein günstigern Konjunkturen unsere Fabrikate zeitweise nicht wieder in Frage kommen und besser bezahlt werden. Auch verkennen wir keineswegs die Verbesserungen, welche nach verschiedenen Richtungen hin angestrebt wurden, aber die Thatsache dürfte feststehen, daß unsere Industrie, ohne bedeustende Fortschritte zu machen, mehr und mehr der Verslachung entgegen geht und in natürlicher Folge davon von andern Nationen überslügelt wird.

Ein Blick auf nachfolgende Alassenartikel zeigt uns zur Genüge, welche Umgestaltung seit 20 Jahren dieselben ersfahren und wie auch an unserer Industrie die Zeit nicht spurlos vorüber gegangen.

Die glatten Moufselines, jetzt eigentliches Mo= nopol der mechanischen Webereien, sind durch die wirksame Konkurrenz in denselben dem Handweber bereits faktisch ents zogen und nur feinere Gespinste sind ihm bis jett wers blieben.

Die damassirten, broschirten Bouquets 2c. werden allerdings nie außer Gebrauch kommen, aber in Folge der Verschlechterung (leider in der Mehrzahl) dieses einst rentabeln Artikels wird derselbe sich schwerlich mehr recht erholen und zur früheren Geltung kommen.

Denn während diese Waare vor 2 Dezennien noch in 28er Wahlen fabrizirt wurde, gieng man nach und nach auf 22er und wohl noch weiter herunter; ein Abbruch, welcher nicht gerechtfertigt ist für eine Waare, die als Vorhangstoff öfter gewaschen wird, abgesehen von dem zweckwidrigen Esestet, den eine zu geringe Qualität als Fenster= und Zimmer= dekoration machen muß. Wir wollen die Einwendung gar nicht bestreiten, daß die damassirten und brochirten Mousse= lines heutzutage bloß noch von der unvermöglichen Klasse der Billigkeit wegen gekauft werden, im allgemeinen aber glaube man ja nicht, daß bei momentanen Stockungen durch niedrigere Erstellungskosten, resp. Verschlechterung, einem Arstikel aufgeholsen werden könne: im Gegentheil, gleichwie im gewöhnlichen Leben der Kredit einmal eingebüßt, hält es schwer, ihn je wieder einzubringen.

Es wäre übrigens ungerecht, den Fabrikanten allein für diesen Fehler verantwortlich zu machen; nach unserm Das fürhalten hat auch der Kaufmann in vielen Fällen gleich unrühmlichen Antheil an diesem Uebelstande.

Selbst die schönen Jaquard gewebe, wie Ramages, Bouquets 2c., welche lange Furore machten und wobei viel verdient wurde, haben die beste Zeit hinter sich und gleichs sam die "Saison" passirt. Der Ausfall wird theils durch auswärtige Gewebe, theils durch gestickte Rideaux ersetzt, welche in Folge der großen Ausdehnung dieser Branche jestem Geschmack und Bedürfniß entsprechen können.

Unter solchen Umftanden können wir auch für diesen

Zweig, selbst bei vermehrter Nachfrage nicht diejenige Avance erblicken, welche der Fabrikant für diesen schweren Artikel zu beanspruchen berechtigt wäre.

Unter dem Drucke der Zeitverhältnisse allerdings emspfindlich leidend, nimmt heutzutage die Blattstich as brikation gleichwohl den ersten Rang ein. In großer Manigfaltigkeit versorgt sie alle Bedürfnisse in diesem Genre und hat, was in unsern Tagen viel sagen will, bis jett jede auswärtige Konkurrenz mit Ehren bestehen können. Dasher wird dieser Artikel auch fernerhin die verschiedensten Hansbeldiche zu versehen und wohl am meisten Aussicht haben, in guten Geschäftsjahren lohnenden Rutzen zu bringen.

Aber gewiß wird auch hierin zu viel gethan. Die enorm gestiegene Produktion seit anfangs der Vierziger-Jahre äußert sich bei beschränktem Begehr nur zu bald durch gesdrücktere Preise, ein Uebelstand, der einzig durch ein Zurückskommen auf das richtige Maß und weniger Ueberführung des Marktes vermindert werden kann.

Nebst der eingangs erwähnten Krisis hat die hinzugekommene Baumwollkalamität nicht minder die davon abhängige Geschäftswelt tief erschüttert, und wir dürfen mit Bestimmtheit annehmen, daß anderwärts neue Anstrengungen gemacht werden, die, möglicherweise noch länger, theuern Rohstoffe mit Geschmack für den Weltmarkt zu verarbeiten.

Daß unter solchen Umständen die ernste Nothwendigkeit an uns herantritt, theilzunehmen an dem allgemeinen Wettkampfe, wird jedem klar sein, da unter so veränderten Verhältnissen unsere Weberei, ohne den Nationalwohlstand zu gefährden, nicht mehr unbesorgt nach wie vor das alte Roß reiten kann.

Es giebt verschiedene Wege, unsere zum Theil stehen gebliebene Industrie einigermaßen zu heben, aber dem Einselnen ist es in der Regel nicht möglich, die nöthigen Mittel zur Vervollkommnung derselben sich zu verschaffen. Wir begegnen daher einem wichtigen Schritte zur Verbesse=

rung der verschiedenen Fabrikationszweige in dem rühmlichen Borgehen des kaufmännischen Direktoriums in Verbindung mit der Industriekommission der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft in St. Gallen. In bekannter Munifizenz versschaften diese gemeinnützigen Korporationen auf die liberalste Weise dem Fabrikanten Gelegenheit, durch Ausstellung einer reichhaltigen Muster-Kollektion des Neuesten für Weberei und Stickerei seinen Geschmack auszubilden, und bringen ihm das mit die Fortschritte des konkurrirenden Auslandes zur Ansschauung.

Für die Nütlichkeit des Unternehmens zeugt am besten die lebhafte Theilnahme, die es gefunden.

Bessere Vorschläge zur Hebung unserer vaterländischen Industrie im voraus begrüßend, erlauben wir uns als weisteren Schritt Folgendes zu empsehlen: Die Industriekomsmission möchte durch einen intelligenten, technisch befähigten, jungen Mann, welcher allerdings unsere Kellerverhältnisse genau kennen müßte, die entsprechenden industriellen Gegenden Deutschlands und Frankreichs auf 12—18 Monate bereisen lassen, von wo er in regelmäßiger Korrespondenz mit genannter Kommission seine Erfahrungen und Vorschläge über folgende Instruktionen behuss hierseitiger Prüfung mitzustheilen hätte:

- 1) Ueber wahrgenommene Bervollkommnungen auf dem Gebiete der Webeinrichtungen im Allgemeinen; speziell
- 2) über Artikel, Muster und Qualitäten unserer Konkurrenz; besonders aber
- 3) über neue Stoffe, betreffen sie Seide, Baumwolle oder gemischte Gewebe, mit Anleitung, wie dieselben verferstigt werden können.

Wir verstehen aber unter dieser Persönlichkeit einen tüchtigen Mann aus dem Bolke, der, seine Aufgabe gehörig erfassend, sich nichts daraus macht, unter Umständen sogar als Arbeiter für einige Zeit sich anstellen zu lassen, um so das ihm passend Scheinende praktisch kennen zu lernen und klar darüber berichten zu können.

Wir sind im voraus auf den Einwurf gefaßt, daß das Ausland mit seinem Fabriksstem nicht geeignet sei, für unsere Verhältnisse den vorgesehenen Nutzen zu ziehen. Dies ist nur relativ der Fall. Jedermann wird zugeben, daß unssere Industrie mit Vortheil ohne kostbare Fabriken Großes geleistet, und sie könnte vielleicht heute noch manche Artikel, welche vermöge der Lokalverhältnisse in andern Ländern und vorab in großen Städten auf dem Fabrikwege erstellt werden müssen, in den Kreis ihrer Erzeugnisse aufnehmen, ohne auf zu große Schwierigkeiten bei deren Einführung zu stoßen.

Wir exempliren am deutlichsten mit der Jaquardweberei, welche seiner Zeit von Hrn. Koller zur Steinegg auf verdiensteliche Weise aus Frankreich hier eingeführt wurde und die dann mit glänzendem Erfolg ihren Weg in die entlegensten Webkeller gefunden hat.

So weit unser Vorschlag, den wir gerne einer gründli= chen Prüfung von Fachmännern unterstellt wissen möchten.

Den immerhin mäßigen Kostenpunkt betreffend, möchten wir die Industriekommission einfach ersuchen, für den nöthisgen Kredit bei den zuständigen Behörden einzukommen. Wir unsrerseits könnten uns wenigstens nicht erklären, warum ein solches Gesuch verweigert werden sollte.

Wenn die Regierung das Recht hat, für ihre großen Ausgaben empfindliche Steuern zu dekretiren, so hat sie hin= wider auch die ernste Pflicht, die Hilfsquellen des Landes, so vielan ihr liegt, offen zu halten, denn, sind diese einmal ver= siegt, haben auch die Steuerdekrete keinen Werth mehr.

Wir haben als Unbetheiligter in diesem Geschäftszweige seit Jahren mit Interesse den Gang unserer Fabrikation bes obachtet und dabei nicht ohne Sorge die Wahrnehmung ges macht, daß die Klagen wegen schlechten Verdienstes nicht bloß in den jezigen Zeitverhältnissen, sondern auch in dem Schlendrian ihren Grund finden, in den unsere Industrie verfallen ist.

P. S.

Seitdem wir Vorstehendes geschrieben, ist der Handels= vertrag mit Frankreich zu Stande gekommen.

Dieses, für unsern Kanton folgenwichtige Ereigniß ist es, das uns veranlaßte, den Artikel noch nicht zu beseitigen, sondern neuerdings darauf hinzuwirken, daß unser Vorschlag, jetzt besonders Frankreich in seiner Webindustrie und seinen Bedürfnissen kennen zu lernen, Eingang finde.

Die Erfahrung lehrt, daß jedes Land und Bolk seine besondern Bedürfnisse hat, welche theils vom Klima geboten sind, theils auf angestammter Gewohnheit beruhen, während ein anderes wieder mehr dem schnellen Wechsel der Mode huldigt. Daher ist es erste Nothwendigkeit des Produzenten, Bedarf und Artikel seiner Konsumenten genau zu kennen, bevor er auf einen lebhaften Geschäftsverkehr mit seinem Abnehmer rechnen kann.

Und gerade in Bezug auf unsere französischen Nachbarn dürfte unsere Ansicht richtig sein.

Das große Frankreich, bisher für unsere Manufakturen verschlossen, soll uns geöffnet werden.

So große Hoffnungen sich übrigens an dieses glückliche Ereigniß knüpfen, — ohne Anstrengungen unsrerseits zu maschen, werden sich dieselben nicht im gewünschten Maße ersfüllen, denn ein Bolk, das in Folge seiner Intelligenz und hohen Kulturstuse uns und andern Nationen in der Gesichmacksrichtung zur Leuchte dient, wird bei seinen Einkäusen wählerischer sein, als der Schwarze in Amerika und der Hindu in Indien.

Mögen diese Andeutungen wenigstens Anlaß zur Besprechung geben und die mangelhafte Arbeit nachsichtige Besurtheilung finden.
B.